

Als der
Hoch- und Wohl-Ehrwürdige / Groß-Nachbahr/
Hoch- und Wohlgelahrte

Hr. M. JOHANNES FABRICIUS,

Wohlverdienter und treusleißiger Archi-Dia-
conus, bey der Stadt = und Pfarr = Kirchen
in Wittenberg/

Im Jahr Christi 1685. den 19. Janius

Die Erblaßten Bebeine /

Seines einzig geliebten Söhneins /

ABRAHAM SAMUEL

genannt/

Der Erden anvertrauen wolte:

Betrachteten dem Seeligen Kinde zu Ehren / und dem
betrübtten Leidtragenden zu kräftigen Troste

Die in dem Rosen-Monath verblühete Rose/
Dessen

COLLEGEN.



WITTEMBERG /

Druckts Christian Schrödter / Univ. Buchdr.



Komt stolze Sterblichen/in Eurer Purpur Pracht/
Bringt Silber/Gold und Geld/bringet Samt/
und Seiden mitte.
Erscheint ihr Mächtigen/ mit eurer grossen
Macht/

Rühmt der Patronen Thron / der Eitelkeiten Güte:
Kombt die ihr schon den Schnee des kalten Alters hegt/
Vnd nach der AbendLufft des müden Lebens hauchet:
Die Ihr des Leibes Rest auff Stab und Krücken legt /
Da jeden Tritt und Schritt/ des Lebens Saft verrauchet.
Eilt die ihr Muth und Blut in eurem Geiste spürt;
Vnd tröst der Blumen Glanz mit Purpur rothen Wangen/
Die euch ein jugend Lieb als Helden Herze rührt:
Verliebt euch nicht zusehr in das geschmünckte Prangen.
Kombt alle zu der Gruft die vor den Augen liegt /
Beschaut was drinnen steht/ beschaut die Leichen Tücher/
Seht wer in diesem Sarc/ als Wiege/ eingewiegt:
Hier lernt ihr mehr als sonst lehrt eine Mänge Bücher.
Der schwarzen Gruft ist hier ein Kleinod anvertraut /
Die Rosen die der Todt zu zeitig abgemeisset:
Da man ein jedes Blatt mit nassen Augen schaut /
Wie ein erboster Wind sie hin und her gestreuet.
Diß zarte Rosen Kind/ das hier der Ruhe pflegt /
War aus dem Rosen=Stock geistreicher Eltern kommen/
Da Väterlicher Geist die schwere Sorge trägt /
Wie in dem Gartenbau des Himmels zugenommen/
Vnd wohl gepflanget werd. Das Mütterliche Herz /
Streut edelen Geruch als Narden und Narissen:
Sie war der Rosen=Stock/ Ihr macht die Rose Schmerz/
Nach dem die Liebste Frucht die Rose abgerissen.
Es brach die Knospe schon mit tausend Freuden aus/
Sie kam / als wolte sie den Garten ewig zieren:
Die Röthe grösser Lust erfüllte Stadt und Haus /
Man konte am Geruch / der Jugend Jugend spüren.

Der

Der werthe Rosen-Zweig das allerliebste Kind/
Wuchs nach der Rosen Art empor in guten Sitten:
Vnd weil die gute Zucht / die besten Stützen sind /
So konte es kein Dorn der Jugend Lust zerritzen.
Es zog das reine Herz den edlen Tugend Saft
Zu Wurzel / Blat / und Blum / zu Herzen und Gemütte /
Es wuchsen mit der Frucht den Aeltern Freud und Krafft:
Das Kind war ihre Lust / bey einem ieden Schritte
So voll ein Rosen Knopff von Blättern funden wird
So voll war dieses Kind / Gebethe / Geist und Lieder:
Der kleine Glaubens Held / war zu dem Lauff gegürt /
Da Bethen / Singen / sind statt Weyrauchs / Kyrrh und
Wieder:

So sieng was jetzt schläfft in seiner Blütze an /
So konten wir damals mit seiner Jugend bühlen:
Wir schlieffen Hoffnungs voll in einem süßen Wahn /
Vnd dachten nicht / was sey / des Glückes Winckel Schulen:
Legt Sterbliche den Zoll durch milde Thränen ab /
Wenn hier bey dieser Grufft die Trauer Seiten klingen:
Was vor in Blütze stand / fällt plötzlich in das Grab /
Was Wunder wenn wir jetzt verstaunte Lieder singen.
Verzeihet daß mir auch die Augen übergehn /
Vnd mir auff diesen Sarg viel heisse Thränen fallen:
Wer dieses Kind gekant / wird müssen mir gestehn /
Daß wegen des Verlustis er muß vor Jammer lallen.
Vnd da dis Rosen Bluth am freundlichsten ergieckt /
Ziel ein vergiffter Keiff und Meelthau in die Freude;
Ein tödtlich Wespen Stich hat diesen Strauch zerstückt /
Das Stock und Rosen Strauch mit Dornen gehn im Leide.
Die Bläter sehen wir erblast der Erden bey /
Dir aber Sterblicher in Augen und Gedancken:
Daß was uns hier ergötzt verwelekt und eitel sey /
Damit man nicht vergift / des Glücks Natur / und Schran-
cken.

Es

Es kan ein schönes Bild heut aller Augen ziehn/
 Vnd morgen kan man kaum die Asche noch erschen.
 Das edelste Gebeu wird Moder nicht entfliehn/
 Der allerleichtste Wind kan unsre Pracht verwehen.
 Dir allerliebste Kind! sehn wir mit Thränen nach/
 Dein blühen wird bey uns ein ewig Denckmahl werden/
 Wir gönnen dir die Ruh/ doch spricht die Liebe Ach!
 Die wallt dem in der Brust der dich geliebt auff Erden/
 Der Rosen Monath nimbt Geehrte Eltern weg
 Die Rose/ die Euch erst recht zeitig werden solte/
 Die Rosenzeit erreicht zu zeitig Ziel und Zweg/
 Wer ist: der nicht mit Euch die Zeit betauern wolte.
 Last aber diesen Schmerz nicht euren Meister seyn.
 Was liebe Rosen sind/ versezt Gdt in den Himmel:
 Er senckt den Rosen Zweig bald hier/ bald dorten ein/
 So schaden Schlossen nicht/ so sind sie frey vom Schimmel.
 Was zeitig Euch verblüht/ blüht dorten vollends auff/
 Die Knospen werden einst zu vollen Rosen werden/
 Da hämmet weder Frost noch Hitze ihren Lauff:
 Es komt ein schöner May nach Winter und Beschwerden.
 Wir die uns Euer Leid/ Betrübte Eltern/ zwingt/
 Daß wir aus Schuldigkeit das Seelge Kind begleiten:
 Die setzen diesen Wunsch: den unsre Seele bringt/
 Gott wolle diesen Riß ersesen mit den Zeiten
 Da Friede/ Freude/ Trost/ ein Rosen Mond
 und May:
 Daß Euer Haus und Herß voll neuer Rosen
 sey.



Als der
Hoch- und Wohl-Ehrwürdige / Groß-Nachtbahre/
Hoch- und Wohlgelahrte

St. M. JOHANNES FABRICI

Wohlverdienter und treusleiß
conus, bey der Stadt- und P
in Bittenberg/

Im Jahr Christi 1685. den 10

Die Erblasten D

Seines einzig geliebten

ABRAHAM SA

genannt/

Der Erben anvertrauen

Betrachteten dem Seeligen Kinde
betrübten Leidtragenden zu Krä

Die in dem Rosen-Monath
Dessen

COLLEC



WZEEENBERG
Druckts Christian Schrödter/

